

NACHRICHTEN

SITZUNG

Räte entscheiden über Bauanträge

**LAUTER-BERNSBACH** – Eine Stunde früher als üblich tagen am kommenden Donnerstag die Stadträte von Lauter-Bernsbach. Denn die letzte Sitzung in diesem Jahr beginnt bereits 18 Uhr. Dazu wird in die Aula der Grundschule „Hugo Ament“ nach Bernsbach eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen allein vier Bauanträge, zu denen das Einvernehmen der Bürgervertreter abgefragt wird. Entstehen sollen unter anderem ein Gartenhaus mit Freisitz, eine massive Doppelgarage sowie ein Einfamilienhaus. Weiterhin gibt es durch Bürgermeister Thomas Kunzmann (Freie Wähler) aktuelle Informationen. Auch mit Kaufanträgen von Flurstücken befasst sich das Gremium. Eingangs haben Einwohner die Gelegenheit, Fragen zu stellen. *lane*

ABSCHLUSS

Muldentialsiedlung endlich fertig

**BOCKAU** – Endlich ist es geschafft: Anfang Dezember erfolgte die Bauabnahme in der Bockauer Muldentialsiedlung. Das Wohngebiet auf einer Anhöhe am Ortseingang wartete seit Jahren auf eine Sanierung der Straßendecke. Die zog sich hin, weil die Gemeinde den Bau der neuen Rechenhausbrücke abwarten musste. So wurde die Siedlung, genauer gesagt die Auffahrt, in dem Zug neu angeordnet. „Vorher hätte sich eine Deckensanierung nicht gelohnt“, so Bürgermeister Siegfried Baumann (parteilos). Auch wurde das Plateau mit einer Leitplanke absturzgesichert gemacht. „Dabei haben wir darauf geachtet, dass genügend Platz zum Parken und Durchfahren bleibt“, so Holger Meier-Knietzsch vom Bauamt. Im Vorfeld wurden außerdem sämtliche Medien neu in der Straße verlegt. Auch der Abzweig nach rechts ist mit Instand gesetzt worden. Die Gemeinde investierte insgesamt rund 200.000 Euro. *lane*

# Großvaters Salon bietet bis heute Kulisse für modisches Handwerk

In Lauter-Bernsbach gibt es ein Friseurgeschäft, das vor 90 Jahren gegründet worden ist. Heute gehört es Stephanie Teumer, die gern noch die „100“ voll machen würde.

VON HEIKE MANN

**LAUTER-BERNSBACH** – Brennschere und Lockeneisen sind heute im Friseursalon von Stephanie Teumer in Lauter-Bernsbach nicht mehr in Gebrauch. Sie dienen allerdings als originelle Dekoration im Salon, den die 64-Jährige so erhalten hat, wie ihn ihre Großeltern einrichteten, als sie vor 90 Jahren an gleicher Stelle ihr Geschäft eröffneten. Mit vielen Bildern, Urkunden und historischen Utensilien macht die Friseurmeisterin auf das Jubiläum am 13. Dezember aufmerksam, das mit einer Festwoche gefeiert wird.

Gern erklärt Stephanie Teumer, wie die alttümlichen Geräte funktionierten. Wer weiß zum Beispiel, was Tressieren ist? Mit dieser Technik stellten die Friseure früher Perücken selbst her. Auf dem Gestell dafür kann die 64-Jährige das heute noch vorführen. „Ich hänge an den alten Sachen“, sagt sie.

Paula und Fritz Hecker gründeten das Friseurgeschäft und bildeten später Tochter Ingeborg aus. Als Fritz Hecker 1942 zum Militärdienst eingezogen wurde, führten es die beiden Frauen allein weiter. Der Friseurkoffer, den der Großvater mit an die Front nahm, steht heute noch im Salon. 1954 kehrte der Vater aus Gefangenschaft zurück, verstarb aber bald darauf. Tochter Ingeborg übernahm 1957 nach der Meisterausbildung das Unternehmen. Ihr zuliebe schulte ihr Mann, Heinz Rolle, vom Elektriker zum Friseur



Friseurmeisterin Stephanie Teumer frisiert Karl Förster aus Lauter, einen ihrer Stammkunden. FOTO: RALF WENDLAND

um. Bis 1995 bildete Ingeborg Rolle zwei Lehrlinge aus, darunter ihre beiden Töchter und Enkelin Theresine. „Für uns gab es nichts anderes. Schon als kleine Kinder waren wir ständig im Salon, mit zwei Jahren hatten wir schon unseren eigenen kleinen Berufsmantel“, erklärt Stephanie Teumer. Sie lernte den Friseurberuf und arbeitete im Salon ihrer Eltern, auch in den Jahren, als sie erst in Karl-Marx-Stadt und dann in Bad Schlema wohnte. 1992 schloss sie die Meisterausbildung ab und übernahm 1996 nach dem Tod ihres Vaters das Geschäft.

Seit vier Jahren arbeitet sie allein im Salon. Zu 80 Prozent bedient sie Stammkunden, viele von ihnen können davon erzählen, dass sie schon als Kind auf den Friseurstühlen gesessen haben, die jetzt noch im Laden stehen. Zu den Stammkunden gehört der 82-jährige Karl Förster. „Ich habe es bequem, weil ich

„Ich hänge an den alten Sachen.“

Stephanie Teumer Friseurmeisterin

gleich in der Nachbarschaft wohne. Wir verstehen uns gut und die Qualität stimmt“, begründet er, warum er nie über einen Wechsel nachgedacht hat. Zu Stephanie Teumer kann man ohne Vorbestellung kommen. „Das finden vor allem die älteren Kunden gut, weil sie dann kommen, wenn es ihnen passt“, erklärt die Friseurmeisterin. Die meisten bringen Zeit mit, wie Sylvia Pfüller,

die im Unterdorf von Lauter wohnt und gern die halbe Stunde Fußweg zum Friseur auf sich nimmt.

Stephanie Teumer will weiter machen, so lange es die Gesundheit zulässt. Von ihrem Beruf ist sie begeistert, weil er dem ständigen Wandel des Zeitgeschmacks unterliegt und man immer dazu lernen müsse, was neue Techniken und Materialien betrifft. „Da gibt es keinen Stillstand“, sagt sie. Außerdem liebt sie den Umgang mit den Menschen. „Wir reden über alles: das Wetter, die Wehwechen, die jeder so hat, übers Essen und die Pfunde im Alter“, lässt die 64-Jährige wissen. Sie hofft, bis zum „100.“ selbst noch den Salon weiterführen zu können und meint damit das nächste runde Firmenjubiläum. Ob ihn jemand aus der Familie übernimmt, ist vage. Die beiden Söhne sind Berufskraftfahrer. „Schön wäre es, wenn eine der Enkelinnen die Tradition weiterführt.“

# Lößnitzer Krebsstiftung stockt Vermögen auf

Fuhrunternehmer aus der Muhme spendet zum dritten Mal in Folge

VON MARIO ULBRICH

**LÖßNITZ** – Die Stiftung zur Unterstützung krebskranker Menschen Lößnitz konnte ihr Stiftungsvermögen in diesem Jahr mithilfe mehrerer Spenden auf inzwischen rund 157.000 Euro aufstocken. Begonnen hatte die gemeinnützige Einrichtung vor zwölf Jahren mit 135.000 Euro, die ein Lößnitzer zu gleichen Teilen der Stadt und der Evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde vermacht hatte. Beide zusammen haben dann die Stiftung gegründet.

Eine Spende von 1000 Euro hat am gestrigen Montag der 56-jährige Unternehmer Lutz Schuster (Foto) der Stiftung übergeben. Der Geschäftsführer der Gütertransport und Brennstoffhandel GmbH Lößnitz hat zum dritten Mal in Folge 1000 Euro gespendet. Die Firma verzichtet im Gegenzug darauf, ihren Kunden Weihnachtspresents zu machen. „An dem Scheck sind auch unsere Kunden beteiligt“, sagt Schuster. Nach einem Krebsfall in seiner Nachbarschaft habe er Betroffenen helfen wollen. „Ich habe mich für die Lößnitzer Stiftung entschieden, weil ich weiß, wo das Geld hingehet, und dass es nicht in irgendwelchen Verwaltungen versickert.“

Die sechs Ehrenamtler lassen sich nicht mal ihre Fahrtkosten erstatten, sagt die Vorsitzende Iris Brandstädter-Schürer (53). Die Stiftung hilft bedürftigen Krebskranken in den Altkreisen Aue, Schwarzenberg und Stollberg mit Zuwendungen zwischen 50 und 200 Euro.



FOTO: MARIO ULBRICH

# Další pivo und ein paar Vokabeln, bitte!

Tschechisches Bier kennt fast jeder. Die tschechische Sprache würden viele Erzgebirger gern besser können. Der Klub Tschechisch-Deutsche Partnerschaft geht es an.

VON MARIO ULBRICH (TEXT UND FOTO)

**AUE/SCHWARZENBERG** – „Další pivo, prosím!“ Da schwingt ein bisschen was von „dalli“ mit, und das passt auch ganz gut, denn auf Deutsch heißt dieser tschechische Satz „Noch ein Bier, bitte“. Zweimal im Monat, manchmal öfter, wird er von deutschen Zungen in der tschechischen Kneipe „U Partika“ in der

Stadt Litvinov intoniert, und zwar zunehmend akzentfreier.

Hier trifft sich regelmäßig der harte Kern des Klubs Tschechisch-Deutsche Partnerschaft. Die deutschen Mitglieder wollen die Sprache lernen, die Tschechen umgekehrt ebenso. Es ist ein Geben und Nehmen unter Freunden. „Das hier ist unsere Klubzentrale“, sagt Vladan Renák (44). „Beim Partisan“ – nichts anderes heißt „U Partika“ – haben sie inzwischen ihren eigenen Stammtisch und der Wirt ist Klubmitglied.

Vladan Renák ist Grundschullehrer für Englisch und Deutsch. Seit einem Jahr unterrichtet er aber auch Erwachsene wie Lars Helbig (46) und Steffen Träger (52), die beide aus Olbernhau kommen. Ebenfalls am Tisch sitzt dann Karel Jiracek (37) aus Litvinov. Die vier sind die Gründungsmitglieder des Klubs.

„Ich bin gerne in Tschechien und habe mir gewünscht, die Sprache besser zu verstehen“, sagt Lars Helbig. „Außerdem wollten wir herausfinden, welche Probleme die Tschechen haben, wie sie leben.“ Karel Jiracek wiederum wollte Deutsch lernen, für einen Job. Vladan Renák arbeitete damals in Olbernhau, man kannte sich über die von Steffen gegründeten Brandauer Heimatfreunde, die Chemie stimmte, und so kam eines zum anderen.

Aus der Sprachlernrunde ist innerhalb eines Jahres eine rasant wachsende Facebook-Gruppe mit 850 Mitgliedern geworden. „Wir haben uns gedacht, wenn wir vier uns besser kennenlernen, dann können das andere auch“, sagt Vladan Renák. „Der Klub soll ein Instrument sein, die Leute einander näherzubringen.“ Die Mitglieder stammen aus

dem gesamten Erzgebirge, von Bad Schlema und Grünhain über Pockau und Olbernhau bis nach Berggießhübel, von Most bis nach Karlsbad.

Mittlerweile bietet der Klub auch Exkursionen an, zuletzt auf den Spuren des alten Brück – der Altstadt des heutigen Most –, das zu großen

Teilen dem Braunkohlenabbau weichen musste. Bisher führten alle Ausflüge nach Tschechien. 2020 soll es erstmals welche auf der deutschen Seite des Erzgebirges geben.

In tschechischen Gaststätten bestellen die deutschen Klubmitglieder inzwischen in der Landessprache. Purer Ehrgeiz, auch wenn manchmal noch etwas danebengeht. „Die Tschechen lernen schneller Deutsch als wir Tschechisch“, sagt Lars Helbig. Vladan Renák weiß, woran das liegt: „Tschechisch ist eine sehr schwierige Sprache. ‚Wer die kann, lernt alles andere leichter.‘ Steffen Träger nickt: „Liebesschwüre auf Tschechisch sind kompliziert.“ Er ist mit Ivana liiert, die aus Mähren stammt und in Oberwiesenthal arbeitet. Die beiden verständigen sich halb Deutsch, halb Tschechisch. „Das funktioniert“, sagt er.



Die Drei von der Tank-Stelle: Lars Helbig, Vladan Renák und Steffen Träger (von links) haben mit Karel Jiracek (nicht im Bild) den Klub gegründet.

ANZEIGE

# Babys der Woche

Kaum einige Tage auf der Welt und schon in der Zeitung:

Die „Freie Presse“ und das „Helios Klinikum Aue“ gratulieren Eltern, Verwandten und Bekannten der Wonneproppen.

Sichere Geburt

Helios Klinikum Aue  
Gartenstraße 6, 08280 Aue, www.helios-gesundheit.de/ae  
postmaster.aue@helios-gesundheit.de, hebamme.aue@helios-gesundheit.de



www.helios-gesundheit.de



**Ida-Charlotte Hecker**  
**Flämig**  
geboren am 27. November  
21.48 Uhr · 3350 g · 50 cm



**Lukas Tanvir Singh**  
geboren am 2. Dezember  
15.13 Uhr · 3390 g · 52 cm  
Vladimira Jipova und Jagjit Singh  
Burkhardttsdorf



**Ronja Wagner**  
geboren am 2. Dezember  
9.14 Uhr · 4000 g · 52 cm  
Linda und Danny Wagner  
Bockau



**Ben Georgi**  
geboren am 2. Dezember  
19.37 Uhr · 2980 g · 51 cm  
Linda und Martin Georgi  
Lauter-Bernsbach



4048764-10-1